wohl kaum möglich. Jedenfalls aber geben die Befunde über das Auftreten der Art bei uns in Bayern keinen Grund für die Annahme eines Vormarsches des Berglaubvogels in rezenter Zeit.

Bemerkungen zu: Herman Schalow, Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg.

Von Dr. **Erich Hesse.**

Das Lebenswerk H. Schalow's, Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg, hat bereits Reichenow in den Ornith. Monatsber. 1920 p. 39/40 eingehend in seiner Allgemeinheit gewürdigt. An dieser Stelle möchte ich nunmehr auf Einzelheiten des Werkes eingehen, zumal mich Prof. Schalow seinerzeit ausdrücklich um eine derartig eingehende Besprechung gebeten hatte.

Zunächst sei auf einige Äufserlichkeiten, über die man verschiedener oder andrer Meinung sein kann, hingewiesen. In einem Werk, das für weitere Kreise bestimmt ist, wäre es zweifellos angebracht gewesen, in den Überschriften bei den einzelnen Arten auch deutsche Namen, zum mindesten einen der gebräuchlichsten, beizufügen. Die deutschen Namen sind meist erst am Anfang des Textes, manchmal erst im weiteren Verlauf desselben, öfters aber überhaupt nicht genannt, sodafs in letzteren Fällen der der lateinischen Namen Unkundige überhaupt nicht weifs, welcher Vogel gemeint ist. Für den Fernerstehenden wäre also die Übersicht der einzelnen Arten durch Nennung der deutschen Namen sehr erhöht worden. Weiter erscheint mir für den bibliographischen Teil die Anordnung der Autoren in alphabetischer Reihenfolge, und unter dieser dann die einzelnen Veröffentlichungen chronologisch geordnet, ebenfalls bei weitem übersichtlicher, wie es z. B. auch in den Faunen von Kollibay, le Roi, Hagen, Tischler und Heyder durchgeführt ist. Die rein chronologische Anordnung, wie sie Schalow anwendet, wird von ihm selbst gewissermafsen wieder durchbrochen, indem er in den einzelnen Jahren die Arbeiten des gleichen Autors zusammen bringt, während sie doch streng genommen nach der Erscheinungszeit, nicht nach dem Autor zu ordnen wären. Vielleicht hätte aber wenigstens jedes Jahr bei seiner erstmaligen Nennung fettgedruckt oder aber überhaupt nur einmal, als Überschrift über jeden Jahresabschnitt in die Mitte gerückt, genannt werden können, um auch hier einen besseren Überblick zu vermitteln. Die Beifügung einer laufenden Nummer für die angeführten Veröffentlichungen wäre zur Beurteilung der Zahl derselben ebenfalls dienlich gewesen. Dafs ich es ferner für erforderlich und die Nachprüfung der Literatur aufserordentlich erleichternd

halte, bei Zitierung eines Autors dessen Veröffentlichung jedesmal bestimmt zu fixieren, habe ich erst unlängst Journ. f. Orn. 1919 p. 393 bezüglich der Ornis Saxonica von Heyder näher erörtert. Der Übereinstimmung halber empfiehlt es sich auch, in einem Literaturverzeichnis die Vornamen der Autoren etweder stets auszuschreiben oder stets nur mit dem Anfangsbuchstaben abzukürzen, nicht aber, zum mindesten nicht bei dem gleichen Autor, bald dies bald jenes zu tun. Weiter vermifst man es sehr, dafs im faunistischen Teil bei den Einzelbeobachtungen vielfach nur Tag und Monat, nicht aber das Jahr angegeben ist, man also gar nicht ohne weiteres ersieht, ob es sich um Vergangenheit oder Gegenwart handelt. Endlich hätte am Schlufs im Namenverzeichnis diejenige Seitenzahl durch Fettdruck hervorgehoben werden können, die auf den faunistischen Teil, also die hauptsächlichen Erörterungen über die Art, hinweist.

Nun zu den Einzelheiten selbst. Um jede Irrung auszuschliefsen wende ich die von Schalow gebrauchte Nomenklatur an, kürze aber aus Raumersparnis bei gleichlautenden Doppel- Speziesnamen den ersten mit den Anfangsbuchstaben ab. Von Berichtigungen von Druckfehlern, namentlich bei Namen, die ohne weiteres ersichtlich sind, sehe ich ab. Abkürzungen: J. f. O. = Journal für Ornithologie, O. MB. = Ornithologische Monatsberichte. [1])

Zum geschichtlichen Teil:

Zu p. 43 unten: Fasan ist versehentlich zu den Tetraoniden gestellt.

Zum systematischen Teil:

Zu p. 157: In der tabellarischen Übersicht der in den angrenzenden Gebieten nachgewiesenen Vogelformen ist für Sachsen *Falco r. rusticolus* L. nicht markiert. Diese Art ist aber sehr wohl durch ein im Leipziger Zool. Universitätsmuseum befindliches Belegstück für dies Gebiet nachgewiesen. Ausführliches darüber J. f. O. 1917, II. Bd. Festschr., 112/113. Ebenso fehlt die Markierung für Schlesien, aus dem sich das betreffende Belegexemplar

---

[1]) Zur Übersicht seien alle meine bisherigen ornithologischen Veröffentlichungen über die Mark hier kurz vermerkt: J. f. O.: 1910, [197], 489—519, 815; 1911, 361—383; 1912, 298—314, 481—494; 1913, 618—630; 1914, 259—268, 834—886, 681; 1915, 569—603; 1916, [157], 605—611; 1919, 407, 412, 413; — O. MB.: 1911, 185; 1912, 37, 189; 1913, 175—178; 1914, 21—24, 140—144, 153—158, 181—184, 189/190; 1915, 17—22, 43, 145/146, 174; 1916, 3, 88/89, 89; 1917, 43, 142/143: 1918, 114, 116/117, 117; 1919, 78; 1920, 52, 53; — Mitteilung. a. d. Osterland, Festschr. z. 100 jähr. Besteh. d. Naturforsch. Gesellsch. Altenburg, 1919, 372—386.

im Zoolog. Museum Berlin befindet (J. f. O. 1915, 571, Kollibay, Vög. Preufs. Prov. Schlesien 1906, 187/188). — Dasselbe gilt für die für Sachsen festgestellte *Sitta europaea caesia* Wolf (J. f. O. 1919, 416/417; Heyder, J. f. O. 1916, 466). — Dagegen hat Schalow *Emberiza melanocephala* Scop. für Sachsen wohl absichtlich ausgelassen, da diese Art von Heyder, l. c. 456, nur auf Grund zweier ganz unsicherer Fälle, davon ein Exemplar „tot auf dem Zwickauer Bahnhof gefunden"(!) — und dies ist noch der einzig beglaubigte Fall!, siehe Naumann, Neuausgabe Bd. III (1900), 173, — in die Ornis aufgenommen wurde. (Vgl. hierzu auch die Ausführungen J. f. O. 1919, 409/410 unter *Chrysomitris citrinella*.)

Zum faunistischen Teil:

Colymbus immer Brünn. — Zu p. 163: „Ein weiteres Stück aus der Umgegend von Peitz, ein ♂ vom 15. Oktober 1891, besitzt das Berliner Museum (Hesse). In der genannten Sammlung stehen ferner ein am 6. November 1897 auf dem Wandlitzsee, zwischen Bernau und Biesenthal, Kr. Niederbarnim, geschossenes Exemplar (O. MB., 1898, 5) und ein ♀ aus Köpenick (Bork) ohne Datum. Beide Vögel sind im Jugendkleide." Das Peitzer Exemplar gehört nicht zu *immer*, sondern zu *arcticus*, wie ich es auch J. f. O. 1915, 574 unter g aufgeführt habe, es wird also irrtümlich von Schalow zu *immer* gestellt. — Das zweite Stück, ein *immer* vom „Wandlitzsee," ist im Berl. Mus. nicht vorhanden. Ich habe daraufhin nochmals die Seetaucher des Museums durchgesehen und folgendes festgestellt: In der Schausammlung befindet sich ein „junges Weibchen" von *arcticus*, das bisher nicht identifiziert war, da es keinerlei Nummer oder sonstige Bezeichnung trug; nur auf der Unterseite des Fufsbrettes fand ich mit Bleistift geschrieben: „Lemm. Dezember 1897." Im Eingangskatalog ist für diese Zeit nur ein einziger Seetaucher unter Nr. 23151 eingetragen als „*Urinator glacialis*. Wandlitz-See, Bernau. Gnörich." Es unterliegt also keinem Zweifel, dafs das junge *arcticus*-♀ mit dem „*immer*" vom „Wandlitzsee" identisch ist, aber falsch bestimmt wurde, woraufhin dann diese unrichtige Bestimmung auch an der von Schalow bereits zitierten Stelle, O. MB. 1898, 5, veröffentlicht und nun von Schalow seinerseits übernommen wurde. Der Bleistiftvermerk vom Präparator auf der Fufsbrettunterseite ist hier natürlich lediglich das Datum der fertigen Aufstellung für die Schausammlung.— Der dritte Vogel, „♀ aus Köpenick (Bork)" ist ebenfalls ein *arcticus*. Schalow führt ihn auch bereits in seinem ersten Beitrag, J. f. O. 1876, 3, ganz richtig unter dieser Spezies an, dabei die Angabe von Schulz, Fauna Marchica 1845, 428, der das Stück fälschlich auf den „rotkehligen Seetaucher" bezieht, berichtigend. Es liegt also wieder eine Verwechslung vor. —

Mithin sind alle diese drei Exemplare unter *immer* zu streichen und zu *arcticus* zu stellen.

Podiceps cr. cristatus (L.). — Schalow führt p. 166 die von mir in den einzelnen Jahren für die Kolonie an der Pfaueninsel festgestellten Zahlen nicht vollständig an. Als Höchstzahlen fand ich z. B.: 19. VIII. 1909 155 Alte und Junge (J. f. O. 1910, 490), 11. VIII. 1911 184 A. u. J. (J. f. O. 1912, 298), fast genau die gleiche Zahl, ca. 180, am 9. VIII. 1912 (O. MB. 1914, 141), also bei weitem höhere Zahlen. Es hätte vielleicht auch gerade bei dieser Kolonie auf deren zähes Festhalten an ihrem Brutplatz hingewiesen werden können, obwohl in unmittelbarer Nähe ringsherum der regste Wasserverkehr flutet, eine immerhin bemerkenswerte Anpassung (J. f. O. 1912, 298/299.) — Zu p. 167, Brutkolonieen auf dem Werbellin-See, vgl. auch J. f. O. 1912 299. — Auf gleicher Seite mufs es bei den Prozentangaben der Mageninhalte an zweiter Stelle natürlich 60% statt 100% heifsen.

Podiceps gr. grisegena (Bodd.). — Im systematischen Verzeichnis p. 150 führt Schalow die Art zweimal auf, sowohl unter den Brutvögeln, „welche in einzelnen Individuen im Gebiet überwintern," wie unter denen, „welche im Winter das Gebiet verlassen." An ersterer, mit Fragezeichen versehener Stelle ist sie daher wohl nur hypothetisch noch einmal gesetzt auf Grund der Vermutungen, die Schalow im faunistischen Teil p. 168/169 bezüglich eines etwaigen, für die Mark aber nocht nicht nachgewiesenen Überwinterns äufsert.

Podiceps r. ruficollis (Pall.). — Zu p. 170: Über das Erscheinungsjahr von Pallas' Zoographia Rosso-Asiatica vgl. O. MB. 1916, 41—63. [Auch in der 1. Liste der anzuwendenden Literaturkürzungen für den Nomenclator animalium generum et subgenerum von F. E. Schulze, Berlin 1912, ist, wie hier noch eingeschaltet sei, auf p. XLVII als Erscheinungsjahr angegeben „Petropoli, 1811, 31".] — Zu p. 173: Bei dem Überwintern hätte vielleicht, im Anschlufs an die Beobachtungen in Spandau, das gelegentliche Vordringen auf den Flufsläufen selbst bis in das Weichbild Berlins erwähnt werden können; so beobachtete ihn Neunzig am 18. XI. 1908 an der Weidendammer Brücke (Gefied. Welt 1908, 391; Schalow, p. 112, lies 18. statt 28. XI.), ich 3 Stück am 30 I. 1916 an der Schlofsbrücke in Charlottenburg (J. f. O. 1916, 605/606).[1])

Stercorarius parasiticus (L.). — Die von Schalow p. 177 als zwei verschiedene, für „September 1909" und „3. Oktober 1909" verzeichneten Fälle je einer von mir bei Erkner beobachteten Raubmöwe sind beide identisch. Das richtige Beobachtungsdatum ist das an zweiter Stelle genannte (J. f. O. 1910, 491/492;

[1]) Über eine gleiche Beobachtung im Weichbild Leipzigs vgl. O. MB. 1905, 18.

O. MB. 1912, 37, 189.) An der von Schalow für „September 1909" zitierten Literaturstelle, J. f. O. 1910, 197, Sitzungsbericht von Heinroth, ist ein Datum überhaupt nicht genannt!

Larus c. canus L. — Zu p. 179: Die Daten über Auftreten im Sommer hätten noch vermehrt werden können: 24. VII. 1910 Grofser Zern-See (nicht Zernin- See), 30. VII. 1910 und 13. VIII. 1911 Grimnitz-See (J. f. O. 1911, 364; 1912, 299).

Larus ridibundus L. — Zu p. 179: Die Kolonie auf dem Kremmener See ist seit 1911 erloschen (J. f. O. 1914, 340/341).

Sterna hirundo L. — Zu p. 181: Die Angabe, dafs diese Art „an den gröfseren Landseen überall brütend vorkommt", bedarf, zum mindesten für die Mittelmark, der Einschränkung; die Linumer Karpfenteiche und der Grofse Plage-See sind unter den stehenden geschlossenen Wasserbecken die einzigen Brutplätze, die ich bisher feststellen konnte.

Sterna m. minuta L. — Zu p. 182: Die Angabe Waase's über Vorkommen im Ruppiner Kreise habe ich nicht bezweifelt, sondern beiläufig nur wörtlich zitiert (J. f. O. 1914, 341).

Hydrochelidon n. nigra (L.). — p. 183 lies Küdden-See statt „Rüddensee".

Mergus m. merganser L. — Im systematischen Verzeichnis p. 150 führt Schalow diese Art mit ? unter den Brutvögeln auf, „welche in einzelnen Individuen im Gebiet überwintern"; nach der Zahl, in der *merganser* während des Winters hier auftritt, müfste man ihn jedoch in die erste Abteilung der Brutvögel, „welche zum gröfseren Teil im Winter im Gebiet bleiben", aufnehmen. Ich habe in den eigentlichen Wintermonaten an den verschiedensten Stellen nicht nur „bis 30 Individuen", wie Schalow im faunistischen Teil p. 189 schreibt, angetroffen, sondern hunderte, bis ca. 300 Stück zusammen (O. MB. 1914, 142); ich fand dies auch im letzten Winter wieder bestätigt, wo ich am 30. XI. 1919, ferner am 11. und 25. I. 1920 auf dem Wann-See eine Gesellschaft von etwa 300—400 Stück beobachtete (davon ca. $^1/_3$ ♂ im Prachtkleid), kleinere Trupps sich ab und zu abspaltend und sich später wieder mit dem Haupttrupp vereinigend. Freilich bleibt es, wie auch Schalow hervorhebt, unentschieden, ob es sich um wirklich „zurückbleibende Sommerbrüter" oder um aus höheren Breiten zugewanderte Individuen handelt; bei diesen grofsen Ansammlungen ist es sogar sehr wahrscheinlich, dafs sie sich zum gröfseren Teil aus derartigen Zuwanderern zusammensetzen. — Vielleicht hätte noch auf jene interessante Anpassung hingewiesen werden können, die die ♀ mit ihren Dunenjungen gegenüber dem Dampferverkehr z. B. auf dem belebten Wann-See durch wenig scheues Benehmen bekunden (O. MB. 1914, 142).

Mergus albellus L. — Zu p. 190: Der Zwergsäger erscheint nicht nur „in kalten Wintern", sondern allwinterlich, wenigstens habe ich ihn bisher noch in keinem Winter vermifst.

Nyroca fuligula L. — Zu p. 192: Bereits J. f. O. 1914, 343 hatte ich auf das von Hocke behauptete frühe Brüten (Ende April!) hingewiesen; Tischler spricht dann in Orn. Monatsschr. 1916, 267, die Angaben Hockes als „äufserst zweifelhaft" und wahrscheinlich auf Verwechslung mit einer andern Art beruhend an. — Zu p. 193: Unter den von mir zur Brutzeit namhaft gemachten Vorkommen fehlt das vom Paarsteiner See (J. f. O. 1912, 301; Tischler l. c.). — Zeile 15 v. o. lies bei den Zitaten 1912 statt 1913. — Auch auf dem Schwielow-See waren am 26. XII. 1911 ca. 400 Stück versammelt (J. f. O. 1912, 301), also in gleicher Stärke wie auf dem Hafel-Wann-See-Gebiet im selben Winter (l. c.). — Die Bemerkung: „von Anfang November bis Ende Dezember ca. 400 Exemplare," ist nicht verständlich; aus dem November werden von Schalow keinerlei Daten zitiert.

Nyroca f. ferina L. — Zu p. 194: „Fälle des Überwinterns dieser Ente im Gebiet sind mir nicht bekannt geworden. Dafs es vereinzelt geschehen könne, ist nicht ausgeschlossen". Ich habe mehrere Fälle des Vorkommens im Winter mitgeteilt: 20. XI. 1910 Grofser Müggel-See ein ♂ unter ca. 80 Reierenten, 10. XII. 1911 Scharmützel-See 2 ♂ 1 ♀ mit 8 Reiherenten, 26. XII. 1910 und 26. XII. 1911 Caputher See 3 ♂ 2 ♀ und ein Paar (J. f. O. 1911, 366; 1912, 301).

Nyroca nyroca (Güld.). — Zu p. 195: Schalow gibt an, dafs sie „nie in den eigentlichen Mooren" vorkommen. In den Luchen, also Niedermooren, war sie aber dennoch, wenn auch vereinzelt, Brutvogel (z. B. auch in gröfseren älteren Torfstichen). Sie war auch schon früher hier ansässig, wie ein halberwachsener, noch Dunenreste aufweisender junger Vogel vom 23. VII. 1882 und ein ♂ ad. vom 3. VI. 1883, beide im Teufelsbruch (Nauener Luch) von Ludwig gesammelt und im Zoolog Museum Berlin befindlich, beweisen (J. f. O. 1914, 343). Schalow hat dies letztere Vorkommen seinerzeit auch selbst schon in Zeitschr. f. d. ges. Ornith. 1885 p. 6 erwähnt.

Glaucionetta cl. clangula (L.). — Im systematischen Verzeichnis p. 150 rechnet Schalow diese Ente unter die „Brutvögel, welche im Winter das Gebiet verlassen"; sie würde aber mindestens in die zweite Abteilung, „welche in einzelnen Individuen im Gebiet überwintern," zu stellen sein. Ich habe an den verschiedensten Stellen in allen Wintern einzelne oder kleine Trupps angetroffen, dafür auch J. f. O. 1911, 366/367 und 1912, 301/302 einige Beispiele angeführt (vgl. auch J. f. O. 1914, 343; O. MB. 1914, 143 unter *N. hyemalis*, 155 unter *Haliaetus*).

Clangula hyemalis (L.). — Zu p. 197: „Hesse fand sie in den von ihm untersuchten Luchgebieten nur ganz vereinzelt."

Hier liegt eine Verwechslung vor. Unter den Vögeln der Luchgebiete habe ich die Eisente überhaupt nicht erwähnt, da ich sie dort noch niemals beobachtet habe. Wohl aber hielt sich am 22. XII. 1912 auf dem Grofsen Müggel-See ein ♀ bez. juv. auf (O. MB. 1914, 143), was Schalow nicht erwähnt.

Spatula clypeata (L.). — Zu p. 198: J. f. O. 1912, 302, habe ich noch eine Reihe Brutplätze, an denen ich auch ♀ mit Dunenjungen antraf (vgl. auch J. f. O. 1911, 367), aufgezählt, die Schalow jedoch nicht anführt; es kommen also noch hinzu: Die Nuthe-Brücher mit dem Rangsdorfer See, das Golmer Luch, das Schmergower und Phöbener Bruch, das Luchgebiet von Dyrotz-Priort mit dem Wublitz-See, die Brücher entlang des Sakrow-Paretzer Kanals, der Prierow- und der Mellen-See bei Zossen. Über ein weiteres Vorkommen zur Brutzeit bei Buch vgl. O. MB. 1914, 143. — Im Frühjahr habe ich sie bereits von Mitte März an beobachtet; zeitigster Termin bisher 12. III. 1911, Nauener Luch.

Anas pl. platyrhynchos L. — Im systematischen Verzeichnis p. 150 hat Schalow die Stockente nur unter die „Brutvögel, welche in einzelnen Individuen im Gebiet überwintern", aufgenommen. Sie findet sich aber auch während des ganzen Winters an geeigneten Stellen und, solange noch offenes Wasser vorhanden ist, in Gesellschaften bis zu mehreren hundert Stück, würde also wie *Merg. merganser* in die erste Abteilung der „Brutvögel, welche zum gröfseren Teil im Winter im Gebiet bleiben," einzubeziehen sein. Wie beim Gänsesäger — und das gilt natürlich mehr oder weniger auch für alle anderen Jahresvögel, also z. B. auch oben für die Schellente, — bleibt es aber unentschieden, ob es sich bei diesen Winteransammlungen um wirkliche märkische Brutvögel oder um Zuwanderer handelt, was nur durch umfängliche Beringungen festgestellt werden könnte.

Anas strepera L. — Zu p. 199: Über weitere Vorkommen im Luch, speziell im Nauener Luch vgl. J. f. O. 1914, 344.

Mareca penelope (L.). — Zu p. 199: Als früheste bisherige Ankunft fand ich: 25. II. 1912 im Nauener Luch 10 Paare (O. MB. 1914, 142 unter *Merg. albellus*).

Nettion cr. crecca (L.). — Zu p. 200: Dafs die Krickente als Brutvogel bei weitem seltener auftritt als die Knäckente habe auch ich stets konstatieren können (J. f. O. 1910, 495; 1914, 344).

Dafila acuta L. — Zu p. 201: Als früheste bisherige Ankunft notierte ich auch bei dieser Art die soeben bei *M. penelope* genannte: 25. II. 1912 im Nauener Luch 3 Paare mit obigen Pfeifenten zusammen (O. MB. l. c.).

Anser anser (L.). — Zu p. 203: Die Luchbrutplätze, zu denen Hertefeld gehört, sind seit 1913 erloschen (J. f. O. 1914, 344). — Der Brutplatz „Parlow" dürfte mit dem am Melln-See bei Joachimsthal, an dem ich sie 1912 ebenfalls noch brütend fand (O. MB. 1914, 143), identisch sein, denn der Melln gehört zur Herrschaft Parlow, die aber jetzt Schmelze heifst, und liegt ganz nahe dabei. — Über die im gleichen Jahr auf dem benachbarten Grimnitz-See beobachteten Paare vgl. O. MB. l. c.

Anser f. fabalis (Lath.). — Zu p. 205: Zeile 9 v. ob. lies Schönefeld statt „Schönfeld". — Auch in der Mittelmark bleiben im Winter, also auch in den Monaten Dezember und Januar, solange frost- oder schneefreie Stellen vorhanden sind, Gesellschaften bis zu 100 und noch weit mehr Stück zurück, nicht „nur wenige"; J. f. O. 1910, 495, 1911, 368 und 1912, 302 habe ich für genannte Monate eine ganze Reihe Fälle aus verschiedenen Sammelgeländen mitgeteilt. — Zu p. 206: Noch für Anfang April habe auch ich ein Vorkommen notiert: 2. IV. 1910 unweit Jühnsdorf ca. 30 Stück nach West überhin (J. f. O. 1911 l. c).

Cygnus cygnus (L.) — Zu p. 209: Die Angabe, dafs ich „4 alte und 1 jungen Vogel am 12. März 1912 im Teltower Luch und je einen einzelnen Vogel am 19. und 26. März 1912 am Schwielowsee" beobachtet hätte, mufs wie folgt berichtigt werden: Ein „Teltower Luch" habe ich überhaupt nicht erwähnt, wohl aber traf ich, was Schalow nicht anführt, am 9. IV. 1911 acht Junge auf dem Zeesener See (J. f. O. 1912, 303); ferner fallen die ersten beiden Beobachtungen auf dem Schwielow-See in das Jahr 1911, davon aber die zweite auf den 26. XII., nicht III. (J. f. O. 1912 l. c.), und aufserdem kommt für diesen See noch eine dritte vom 26. XII. 1913 (2 Alte, 1 Junger) hinzu (O. MB. 1914, 153), die Schalow gleichfalls nicht nennt.

Zu p. 211 (unter *Haematopus*): „Gerade für die Sumpfvögel unserer Heimat fehlen zuverlässige Mitteilungen," dürfte denn doch etwas einzuschränken sein; zumal für die Mittelmark liegen für verschiedene grofse Sumpfgebiete doch wohl einigermafsen „zuverlässige" Mitteilungen vor!

Vanellus vanellus (L.). — Zu p. 214: Schalow verzeichnet als spätesten Abzugstermin im Herbst den 7. X. An den Linumer Karpfenteichen hielten sich 1910 noch am 17. X. acht Junge auf, und bei Hertefeld (Havelländ. Luch) 1912 sogar noch am 3. XI. ein einzelner.

Pelidna ferruginea (Brünn.) — Zu p. 218: Über zwei an den ebengenannten Linumer Teichen am 12. IX. 1909 festgestellte Exemplare vgl. J. f. O. 1910, 496; 1914, 347.

Pavoncella pugnax (L.). — Zu p. 219: Fast alle Luchbrutplätze, zu denen also auch die im Nauener Luch gehören,

sind seit der Entwässerung erloschen (J. f. O. 1914, 347). Dagegen hatte sich 1919 ein beträchtlicher Bestand in den Nuthe-Brüchern bei Jühnsdorf angesiedelt, in einem Gebiet, wo ich sie bisher nie angetroffen habe.

Actitis hypoleucos (L.). — Zu p. 219/220: Als Beispiel für gelegentliches Zugvorkommen im Weichbild von Grofs-Berlin selbst hätte vielleicht das O. MB. 1914, 153 unter dem 10. VII. 1913 für den Charlottenburger Schlofspark namhaft gemachte zitiert werden können.

Totanus erythropus (Pall.). — Zu p. 220: Diese Art habe ich auf dem Herbstzug mehrmals noch im Oktober beobachtet: An den Linumer Teichen vom 19.—22. X. 1911 ca. 10 Stück und am 14. X. 1913 deren 9 (J. f. O. 1912, 303; 1914, 348).

Totanus t. totanus (L.). — Zu p. 220: „Während der Zugzeit, Mitte September bis Anfang März", mufs natürlich heifsen Mitte September u n d Anfang März.

Totanus o. ochropus L. — Zu p. 222: Im Forst Grumsin habe auch ich ihn zur Brutzeit festgestellt: 22. V. 1910 abends über dem versumpften Melln-See ein Stück lebhaft balzend (J. f. O. 1911, 369). — An den Bucher Teichen fand ich ihn nicht nur „Anfang" sondern auch Ende August (O. MB. 1914, 154). — Über die Vorkommen im Havelland vgl. J. f. O. 1914, 348. Am 13. VI. 1916, also auch zur Brutzeit, hielt sich ein einzelner Vogel unstet am Kremmener See auf, der aber zweifellos nur ein einzelner Herumstreicher war.

Totanus glareola (L.). — Zu p. 223: Anfang Mai kann noch nicht als eigentliche Brutzeit gelten, vielmehr kommt die zweite Hälfte Mai und der Juni als Hauptaufenthalt am Brutort in Frage. Der Bruchwasserläufer zieht im Frühjahr mit am spätesten von seinen Verwandten durch. In den Luchen, wo er, solange ich dort beobachten konnte, ebenso wie an einigen anderen von mir genannten Stellen keinesfalls gebrütet hat, zog er bis Mitte Mai durch, während die Rückwanderung schon wieder gegen Mitte Juli einsetzte (J. f. O. 1911, 369; 1912, 304; 1914, 348); 1914 traf ich im Sommerfelder Luch zwei unstete Durchzügler noch am 23. V., und 1919 in den Nuthebrüchern bei Jühnsdorf in gleicher Weise durchziehende und nur vorübergehend rastende Individuen am 11. V. in Trupps zu 4, 23 und 3 Stück, und am 25. V. noch einmal zu 2 und 6 Stück. — Genau das Gleiche habe ich früher im Leipziger Gebiet, wo die Vögel ebenfalls nirgends nisteten, feststellen können; jahraus jahrein zogen sie bis gegen Ende Mai durch und fluteten von Anfang Juli an wieder zurück, einzelne zeigten sich sogar in der Zwischenzeit, also auch im Juni (vgl. meine Berichte aus diesem Gebiet). Gerade von den verschiedenen Wasserläufern trifft man ab und zu auch zur eigentlichen Brutzeit einzelne Herumstreicher, und

man darf daraufhin nicht gleich auf ein Brüten schliefsen; auch von solchen Vorkommen habe ich eine Reihe mitgeteilt (vgl. auch oben unter *ochropus*).

Limosa l. limosa (L.). — Zu p. 224: Die Angabe, dafs ich „die Mindestzahl der Brutpaare im Havelluch 1912 auf 50—60 Stück schätzte," mufs natürlich so verstanden werden, dafs die Zahl der Paare 50—60 betrug, also = 100—120 Stück! (vgl. J. f. O. 1914, 349). — Der Brutplatz in den Nuthebrüchern bei Jühnsdorf war 1914 wieder besiedelt (O. MB. 1914, 154 unter *Grus*), und 1919, bei hohem Wasserstand, hatte sich sogar eine sehr beträchtliche Zahl von Brutpaaren eingefunden, auch noch in anderen Bezirken dieses Gebietes, z. B. bei Diedersdorf, sodafs es den Anschein hatte, als ob ein gröfserer Teil der früher in den Havelländischen Luchgebieten brütenden Limosen in die Nuthebrücher übergesiedelt sei. Das Gleiche dürfte vielleicht für die oben erwähnten Kampfläufer gelten. Die zukünftige Gestaltung dieser Verhältnisse bleibt nun abzuwarten. — Das Fenn des Prierow-See bei Zossen, in dem 1910 zwei Paare vertreten waren (J. f. O. 1911, 369), schliefst sich im Südosten an das Nuthebruchgebiet an. — Ihre engeren Brutplätze verlassen die Limosen schon Anfang oder Mitte Juli (vgl. auch Graf von Zedlitz, J. f. O. 1919, 122).

Numenius a. arquata (L.). — Zu p. 225: Auch diese Art verläfst bereits Anfang oder Mitte Juli ihre Niststätten.

Megalornis gr. grus (L.). — Zu p. 230: Die gröfste Ansammlung in den Luchen habe ich nicht auf „14000—15000" Individuen, sondern, wie J. f. O. 1913, 621 und 629 ersichtlich, auf 1400—1500 geschätzt! Leider also ein äufserst bedauerlicher Druckfehler bei Schalow. — Zu p. 231: „Der von Eckstein genannte Brutplatz in der Nähe des Möllnsees bei Joachimsthal, für welchen der Genannte 50 Brutpaare nennt, besteht nach Rüdiger nicht. Letzterer schreibt mir, dafs er dort vereinzelt einen Kranich wohl gesehen, aber kein Brutvorkommen festgestellt habe." Dies widerspricht den Tatsachen. Der verlandende Melln — nicht Mölln — und die ihn umschliefsenden Brücher sind sehr wohl schon lange besetzte Brutplätzte des Kranichs. Allerdings ist er hier nicht in „50 Paaren" vertreten, eine Angabe, die übrigens bereits Baer in seiner Arbeit, Orn. Monatsschr. 1907, 233, bringt und von Eckstein in der „Landeskunde der Provinz Brandenburg" Bd. I, 315, 316, nur wieder ohne weiteres „übernommen" ist, sondern nur in geringem Bestand, den ich während meiner Beobachtungszeit auf etwa 2—3 Paare schätzte. Ich habe diesen Brutplatz, an dem ich die Vögel 1910—1916 alljährlich, auch mit Jungen, feststellen konnte, ganz ausführlich J. f. O. 1912, 305—307 behandelt, dabei unter anderem auch darauf hingewiesen, dafs bei der Angabe von 50 Paaren offenbar Verwechslung von Zug- und Brutzeit vorliegt. Schalow

hat diese Mitteilungen leider völlig aufserachtgelassen. Ich habe dann auch weiter noch bei dem jetzt verstorbenen Gutsverwalter Miers der Herrschaft Schmelze (Parlow), zu deren Besitz, wie schon oben unter *Ans. anser* erwähnt, der Melln gehört, mündliche Erkundigungen eingezogen, da der Genannte auch unter den damaligen Gewährsmännern Baers (l. c.) verzeichnet ist; er schätzte die Zahl der Brutpaare in früherer Zeit bis auf etwa 12, hat auch wiederholt junge, noch flugunfähige Kraniche am Melln gefangen. Dr. van Velzen (Joachimsthal), der am Melln jagdberechtigt war, gab mir die Zahl der Brutpaare in den einzelnen Jahren bis auf 6 an; er hatte früher auch bei dem Baron von Wedel-Parlow, Gutsherrn auf Schmelze, Kranicheier gesehen, die der Genannte vom Melln besafs. Ferner bestätigte mir auch Dr. Hauchecorne, Besitzer an den Melln grenzenden Geländes, dieses Brutvorkommen aus früherer Zeit und schätzte den damaligen Bestand auf mindestens 6—8 Paare, und das Gleiche erfuhr ich auch von den zuständigen Forstbeamten (Försterei Bärendikte). Endlich gab mir aus allerjüngster Zeit Leutnant und cand. agr. Hauchecorne jun., der ebenfalls am Melln auf Jagd geht, den derzeitigen Bestand auf ca. 6 Paare an. Ich selbst habe den Melln seit 1916 leider noch nicht wieder besuchen können. Schade, dafs dieses Brutvorkommen, auf dessen Klärung ich ehedem soviel Zeit verwendet habe, von Schalow nicht sichergestellt worden ist. — „In milden Wintern bleiben einige Individuen hier"; der Kranich wäre also im systematischen Verzeichnis p. 150 unter die „Brutvögel, welche in einzelnen Individuen im Gebiet überwintern", einzureihen gewesen. Schalow stellt ihn jedoch l. c. p. 151 unter die „Brutvögel, welche im Winter das Gebiet verlassen."

Rallus aquaticus L. — Zu p. 232: Als Brutstätten kommen aufser Fennen von Seen und Teichen vor allem auch die wasserreichen Partieen aller Luche in Frage (J. f. O. 1910, 500/501; 1912, 307; 1914, 353).

Crex crex (L.). — Zu p. 233: „Moorige Gebiete bewohnt sie nicht". In den Randzonen der Luche und den dort urbar gemachten Wiesen mit ihrer schwarzen Moorerde war sie jedoch allenthalben Brutvogel und zu hören; mitunter sogar in mitten in die Brücher eingeschalteten Luchwiesen bei den Ansiedlungen, wenn sie nur die nötige Ausdehnung besafsen (J. f. O. 1910, 501).

Porzana parva (Scop.). — Zu p. 234: Aus mündlichen Mitteilungen von Hocke weifs ich, dafs die von ihm mehrmals geschilderten Brutplätze dieses Vogels im mittleren Rhin-Luch ganz in der Nähe des Rhin selbst gelegen waren. Dies geht auch aus seiner Angabe Orn. Monatsschr. 1899, 236 hervor, wo er als Fundort „das Havelluch, und zwar den Teil davon, wo das Wustrauer und Linumer Luch aneinandergrenzen, . . ." beschreibt, mithin eine Strecke des mittleren Rhin-Luchs (J. f. O.

1914, 354). Hocke spricht zwar in seinen verschiedenen Artikeln vom „Havelluch", meint dies aber, wie aus obigem Zitat hervorgeht, im erweiterten Sinne der Havelländischen Luche, der Luche des Havellands, dem ja auch noch das Rhin-Luch mitangehört. — Schalow gebraucht für diese Art auch den deutschen Namen „Zwergsumpfhuhn", aufser „kleines Sumpfhuhn". Um jedoch nicht auch unter den deutschen Namen noch mehr Verwirrung anzurichten, empfiehlt sich für *Porzana parva* stets nur „kleines Sumpfhuhn", für *P. pusilla intermedia* stets nur „Zwergsumpfhuhn" anzuwenden.

Fulica a. atra L. — Zu p. 235: Ich habe in allen Wintern auf den verschiedensten grofsen Wasserbecken — nicht nur auf dem Müggel-See — Ansammlungen von mehreren hundert Stück angetroffen, auch im Dezember und Januar (J. f. O. 1911, 373; 1912, 308; O. MB. 1914, 141 unter *Col. cristatus*). — *Fulica* wäre mithin unter die „Brutvögel, welche zum gröfseren Teil im Winter im Gebiet bleiben" zu stellen, während sie Schalow p. 150 in die zweite Abteilung, welche nur „in einzelnen Individuen im Gebiet überwintern" einbezieht. — Über etwaige Zuwanderung aus dem Norden vgl. unter *Anas platyrhynchos* und *Merg. merganser.*

Ciconia ciconia (L.). — Zu p. 237: Das Brüten auf Kopfpappeln in dem kleinen Mangelshorst, Kr. Westhavelland, worauf ich J. f. O. 1911, 373 und 1914, 356 aufmerksam machte, hätte noch als Beispiel des Horstens auf Bäumen erwähnt werden können. — Zu p. 238: Über zwei Zugdaten noch Anfang September, und zwar: 2. IX. 1910 im Havelländ. Luch bei Tietzow ca. 400 und 9. IX. 1910 über Dahlem ca. 80, beide Gesellschaften nach SO überhin und beide späte Daten in das gleiche Jahr entfallend, vgl. J. f. O. 1911, 373.

Ciconia nigra (L.). — Zu p. 239: Zwei Horstgebiete, die ich kennen gelernt und von Schalow nicht speziell genannt werden, sind: der den Kreisen Ruppin und Ost-Havelland angehörige grofse Forst Rüthnick (J. f. O. 1914, 357), und der Glambecker Bezirk des Forst Grumsin, Kr. Angermünde (O. MB. 1914, 158).

Botaurus st. stellaris (L.). — Zu p. 243: Auf das bemerkenswerte sehr zahlreiche Vorkommen im Rhin-Luch hätte besonders hingewiesen werden können, es stand einzig da in der Mark (J. f. O. 1911, 373/374; 1912, 308; 1914, 357, 358). — Weiter kann ich für den Kreis Angermünde, für den Schalow nach Rüdiger nur den Grimnitz- und Paarsteiner-See anführt, noch den grofsen Plage-See nahmhaft machen (J. f. O. 1912 l. c.).

Syrrhaptes paradoxus (Pall.). — Zu p. 249: Bei der Aufzählung fehlt für den Kreis Ruppin das Vorkommen bei Dammkrug (nördlich. Fehrbellin) im „Anfang April" (Waase, Hockes

Zeitschr. f. Oool. u. Orn. 18 Jg. (1909), 177. — Vgl. auch J. f. O. 1914, 356).

Columba oe. oenas L. — Zu p. 257: Die Hohltaube zieht auch noch im September, mitunter sogar in grofsen Schwärmen, durch; den gröfsten, im ganzen ca. 200 Stück, sah ich in den Baumreihen bei Kuhhorst (Havelländ. Luch) am 7. IX. 1912 (J. f. O. 1914, 359). 1911 zeigte sich sogar noch eine einzelne am 22. XI. in Kiefernwäldchen nordöstl. Höhnow (J. f. O. 1912, 308).

Circus pygargus (L.). — Zu p. 261/262: Die Brutplätze der Mittelmark sind sehr unvollständig angegeben. J. f. O. 1912, 488. habe ich die gröfseren Brutgebiete aufgezählt: Das Havelländische und das Rhin-Luch, die Nuthe-Brücher, das Phöbener und das Schmergower Bruch. (Vgl. auch die Notizen J. f. O. 1911, 375; O. MB. 1916, 3). Weiter kommt noch das Luchgebiet von Rhinow hinzu (O. MB. 1916, 88). Die von Schalow genannten Orte Grofsbeeren und Jühnsdorf fallen in das Gebiet der Nuthe-Brücher. Als dritten Ort führt Schalow nur noch Teltow an, der sich etwas weiter nordwestlich an dies Bruchgebiet anschliefst.

Circus macrurus (Gm.). — Zu p. 262: Dafs sich das 1890 bei Kottbus gesammelte Stück ebenfalls im Zool. Museum Berlin befinden sollte, wie Schalow angibt, trifft nicht zu; das Berl. Mus. besitzt dieses Stück nicht. In der Mitteilung von Reichenow (J. f. O. 1891, 35), die Schalow zitiert, ist auch garnichts darüber enthalten, dafs dies Exemplar dem Berl. Mus. zugegangen sei; auch Geheimrat Reichenow selbst ist nichts darüber bekannt.

Circaetus gallicus (Gm.). — Zu p. 264/265: Das frühere Brutvorkommen in den Gebieten von Forst Grünaue bestätigte mir noch 1911 Domstiftsoberförster Schulle (Seelensdorf, nördl. Pritzerbe) mündlich (J. f. O. 1914, 361; vgl. auch Grothe, Gefied. Welt 1875, 401/402).

Archibuteo l. lagopus (Brünn.). — Zu p. 269/270: Meine Bemerkung J. f. O. 1914, 361, dafs man von dem Rauhfufsbussard auf den „weiten Flächen des winterlichen Luchs nicht selten ein halbes Dutzend und mehr an verschiedenen Stellen des Gesichtskreises zerstreut zu gleicher Zeit beobachten konnte", weist nur auf die relative Häufigkeit daselbst hin, nicht auf ein „truppweises" Vorkommen; es ist ja ausdrücklick das Wort „zerstreut" gebraucht. Bei einem Blick über diese weiten Flächen sah man da und dort einen einzelnen sitzen oder fliegen, die im ganzen die genannte Zahl erreichten oder übertrafen. Von einem „truppweisen" Vorkommen oder Streichen habe auch ich nie etwas beobachtet. — Im systematischen Verzeichnis p. 154 zählt ihn Schalow unter „7. Zufällige Besucher des Gebietes aus dem Norden bzw. Osten"; er gehört aber sicher in

die 5. Abteilung: „Arten, welche auf ihren Wanderungen das Gebiet regelmäfsig besuchen, in demselben bleiben bzw. dasselbe durchziehen, und überfliegen"; denn er findet sich allwinterlich ein.

Aquila p. pomarina Brehm. — Zu p. 273: Zu der Angabe von Rüdiger: „Seinen Raub trägt der Schreiadler wohl immer im Schnabel, wenigstens habe ich eine andere Beobachtung nicht machen können", bemerke ich, dafs ich bereits J. f. O. 1912, 309 auch eine gegenteilige Beobachtung aus dem schon mehrfach erwähnten Melln-Gebiet bei Joachimsthal mitgeteilt habe. „. . .; einer erbeutete einmal eine Schlange, der Länge und Dünne nach eine Ringelnatter, die er während des Fluges nach und nach stückweise aus den Fängen, aus denen sie lang herabhing, frafs." — In der Bibliographie p. 120 ist übrigens der betreffende Artikel Rüdigers von Schalow versehentlich zweimal verzeichnet.

Haliaetus albicilla (L.). — Zu p. 277/278: Da Schalow eine ganze Reihe Einzeldaten und Belegstücke anführt, sei erwähnt, dafs sich auch im Zool. Museum Berlin ein märkisches Exemplar befindet mit folgender Etikette: „mas juv. / 587. / Zehdenick. / Böhning. /"; aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, näheres Datum nicht mehr zu ermitteln. (Im Museumskatalog ist unter der Nr. 587 „*Falco* (*Circaetus*) *cineraceus*" eingetragen!) In die Liste bemerkenswerter Belegstücke des Berl. Mus. (J. f. O. 1915, 569—603) hatte ich dies Exemplar nicht aufgenommen, da der Seeadler auch jetzt noch in der Mark, wie auch Schalow hervorhebt, nicht seltener Wintervogel an gröfseren Wasserbecken ist, z. B. alljährlich am Werbellin-See, wo auch ich ihn beobachtete (O. MB. 1914, 155; hier ferner ein am See erlegtes, im Forsthaus Wilhelmseichen, Schorfheide, befindliches Stück vermerkt). — Ferner beobachtete ich jüngst am 11. I. 1920 einen alten Vogel auf dem Wann-See, worauf ich später an anderer Stelle zurückkomme.

Athene n. noctua (Scop.). — Zu p. 293: Auf die Vorliebe für Kopfweiden oder -pappeln als Niststätten hätte mit hingewiesen werden können. (Vgl. auch J. f. O. 1914, 366.)

Cuculus c. canorus L. — Zu p. 295/296: Das von einem Berliner Gärtner in einer Berliner Zeitung erzählte Kuckuckmärchen überhaupt zu erwähnen, war nicht nötig; wollte man etwa auf all den Blödsinn und Schwindel, der nach dieser Richtung in Tageszeitungen und ähnlichen Blättern abgedruckt wird, eingehen, würde man wissenschaftliche Arbeit entwürdigen.

Dryocopus m. martius (L.). — Zu p. 297/298: Es wäre angebracht gewesen, auf die auffällig vertrauliche Anpassung des Schwarzspechts an den überaus lebhaften menschlichen Verkehr

in einigen vielbegangenen Forsten bei Berlin (Grunewald, Jungfernheide) aufmerksam zu machen, worüber sich näheres O. MB. 1913, 175/176 findet. Schalow erwähnt dies nur ganz kurz und beiläufig p. 307 unter *Coracias*.

Dryobates minor hortorum Brehm. — Zu p. 300: Ich fand ihn vielfach in Obstgärten der Ortschaften brütend, eine Beobachtung, die Schalow auch nach Rüdiger „in litt." anführt.

Micropus a. apus (L.). — Zu p. 311: Als Ergänzungen zum Brutgeschäft hätten noch das Brüten in alten Eichen des Grunewaldes (J. f. O. 1910, 510) und in an Kiefern inmitten der Schorfheide aufgehängten Nistkästen beigefügt werden können (J. f. O. 1912, 311).

Riparia r. riparia (L.). — Zu p. 318: Die Uferschwalben kommen bereits Ende April, etwa vom 25. an.

Bombycilla g. garrulus (L.). — Zu p. 318: „Aus dem Herbst 1913 zu Winter 1914 habe ich keine märkischen Beobachtungen verzeichnet gefunden." Ich habe gerade für diese Zeit zwei Vorkommen veröffentlicht: 21. XII. 1913 ca. 20 Stück bei Nicolskoi, und 1. II. 1914 16 Stück am Werbellin-See (O. MB. 1914, 156).

Muscicapa f. ficedula (L.). — Über späte Bruten vgl. auch O. MB. 1914, 156: Eben ausgeflogene Junge am 21. VIII. 1912 im Invalidenpark-Berlin.

Erythrosterna p. parva Bechst. — Zu p. 321: „Hesse beobachtete ein junges ♂ am 31. August 1896 bei Nauen." Dies ist irrtümlich. Wie J. f. O. 1914, 368 vermerkt, wurde dies jetzt im Berl. Mus. befindliche Exemplar von v. Mährenthal erlegt. 1896 war ich ja längst noch nicht in der Mark (Berlin) ansässig! — Bezüglich des Vorkommens im Forst Grumsin möchte ich darauf hinweisen, dafs *parva* an den verschiedensten Stellen dieses grofsens Revieres Brutvogel ist (J. f. O. 1912, 311; O. MB. 1914, 157/158). J. f. O. 1916, 608 habe ich dies noch einmal zusammengefafst: „Im gesamten Bereich des Forst Grumsin, den ich nach allen Richtungen durchquert habe, fand ich den Zwergfliegenschnäpper als gar nicht seltenen Brutvogel, überall da, wo die Rotbuche auftritt, was in diesem grofsen Forst erfreulicherweise fast allerorts der Fall ist. Er bewohnt die reinen wie die gemischten Bestände, das Alt- wie das Jungholz, am liebsten aber Bestände mittleren Alters. Auch die sich nordwärts an obigen Forst anschliefsenden kleineren Parzellen gehören, soweit sie Buchenbestand aufweisen, zu seinem Brutgebiet, z. B. entsprechende Bestände in den Ringenwalder und den nördlich von Poratz gelegenen Forsten." — Diese letztgenannten Brutgebiete führt Schalow überhaupt nicht an.

Lanius excubitor rapax Brehm. — Im systematischen Verzeichnis p. 153 und 154 ist diese Unterart zweimal aufgeführt,

sowohl in der 5. Abteilung: „Arten, welche . . . das Gebiet regelmäfsig besuchen, . . . ", wie in der 8. Abt.: „Zufällige Besucher des Gebietes aus dem Nordosten und Osten."

Corvus c. corone L. — Zu p. 334: Wie J. f. O. 1916, 608, mitgeteilt, beobachtete ich am 11. IV. 1915 ebenfalls mehrere sehr dunkle Bastarde noch östlich Linum, also auf fast genau der gleichen, eher noch etwas weiter nach O geschobenen geographischen Länge wie die von Baron Geyr v. Schweppenburg bei Zechlinerhütte festgestellten Bastarde.

Corvus fr. frugilegus L. — Zu p. 335: „Am 2. Mai 1916 beobachtete ich im Golmer Luch, . . . , eine grofse Anzahl von Saatkrähen, die sicherlich einer in der Nähe befindlichen, mir unbekannten Kolonie angehörten." Wohl zweifellos entstammten diese Vögel der grofsen, bei dem etwas nordwestlich gelegenen Göttin befindlichen Kolonie, deren ich J. f. O. 1911, 380, Erwähnung tat.

Nucifraga caryocatactes macrorhynchus Brehm. — Zu p. 341: In der Aufzählung der Belege aus dem Berl. Mus. fehlt das von mir l. c. 1915, 596 unter a zuerst genannte märkische Stück aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. — Zeile 11 v. unt. lies „Ukelei-See bei Friedersdorf", statt „Ukeleisen bei Friedensdorf". (J. f. O. 1915 l. c). — Zu p. 342 und 343: Es fehlen: das Ornis 1896, 231 u. J. f. O. 1914, 370 erwähnte aus Haage stammende Stück (von ca. 12 „um den 20. Oktober aus der Mark bei Kricheldorf eingelieferten), ferner die von Reichenow (O. MB. 1899, 192; J. f. O. 1914, 292) gemeldeten Vorkommen aus dem Westhavellande vom 23. X. 1899 und aus dem Osthavellande vom 28. IX. 1913, endlich die J. f. O. l. c., 597, zuletzt unter μ angeführten vier märkischen Exemplare vom 4. X. 1913.

Fringilla montifringilla L. — Zu p. 350: Den von Schalow als zeitigsten Herbsttermin genannten 25. IX. 1910 (nach Baron Geyr v. Schweppenburg) kann ich für genanntes Jahr auf den Tag bestätigen: 25. IX. sah ich die ersten bei Nauen (J. f. O. 1911, 380.) — Zweimal habe ich ferner noch spätere Frühjahrtermine als den 8. IV.: 17. IV. 1910 ein ♂ mit drei Hänflingen (J. f. O. l. c.) und 16. IV. 1911 Schwarm von ca. 50 Stück (J. f. O. 1912 313), beidemal im Havelland. — Grofse Scharen finden sich während des Winters nicht nur in Rotbuchenrevieren, sondern auch in reinen Kiefernforsten. Erst jüngst traf ich am 14. XII. 1919 im Forst Oranienburg derartige Schwärme, die im ganzen mindestens 250—300 Stück zählten.

Acanthis l. linaria (L.). — Zu p. 352: Kleinere Trupps bleiben mitunter bis Ende März (J. f. O. 1910, 511).

Carduelis c. carduelis (L.). — Zu p. 353: Die Flügellänge märkischer Exemplare im Berl. Mus. sinkt bis auf 77 mm herab, nicht nur bis auf 80 mm (O. MB. 1914, 18).

Pyrrhula pyrrhula minor Brehm. — Zu p. 359: 1909 von mir aufserdem zur Brutzeit am 3. VI. im „Elsbruch," einem grofsen gemischten Laubwald östlich Fürstenwalde, beobachtet (J. f. O. 1910, 511).

Loxia c. curvirostra L. — Zu p. 361: Von Herumstreichern kann ich noch ein Beispiel aus jüngster Zeit hinzufügen: 2. X. 1919 ein grünliches Exemplar lebhaft lockend im Bredower Forst bei Finkenkrug.

Plectrophenax n. nivalis (L.). — Zu p. 363: Das am 14. II. 1915 bei Oranienburg sich zeigende ♂ hätte, da diese ziemlich selten sind, mit angeführt werden können.

Emberiza citrinella sylvestris Brehm. — Zu p. 365: Als Variationsbreite der Flügellänge der Form *erythrogenys* aus dem Altai fand ich 84—94, einmal (♂) auch 97 mm (Mitteil Zool. Mus. Berlin 1913, 422).

Emberiza sch. schoeniclus L. — Zu p. 367/368: In den Luchen traf ich diese Art einzeln überwinternd (J. f. O. 1914, 373); auch am Schwielow-See schon am 27. II. 1910 ein ♂ bereits in vollem Gesang (J. f. O. 1911, 381).

Anthus pratensis (L.). — Zu p. 368: „Vielleicht überwintern einige Individuen." Ich habe wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dafs in der Tat einzelne oder auch kleine Trupps bis zu etwa einem Dutzend überwintern (J. f. O. 1911, 381; 1914, 373). — Der Wiesenpieper wäre daher auch im systematischen Verzeichnis p. 150 unter die „Brutvögel, welche in einzelnen Individuen im Gebiet überwintern", aufzunehmen gewesen, nicht unter die, welche es im Winter verlassen (p. 151).

Motacilla c. cinerea Tunst. — Zu p. 373: Schalow hat folgende beiden von mir J. f. O. 1912, 313 veröffentlichten Brutplätze zu nennen vergessen: Hoch oben unter dem Dachgesims der Klosterkirche zu Lehnin hatte ein Paar in dem umgebogenen Winkel einer Dachrinne ein Nest gebaut; am 23. VII. wurden Junge darin gefüttert. Höchst bemerkenswert ist der haushohe Stand des Nestes und die relativ grofse Entfernung vom Wasser. — In den grofsen Schleusenanlagen von Kl. Machnow brütete sowohl weifse wie Gebirgsbachstelze. —

Das Brutvorkommen bei Eichhorst am Werbellin-Kanal konnte ich am 11. VII. 1915 bestätigen (J. f. O. 1916, 609).

Lullula a. arborea (L.). — Zu p. 376: „Im Oktober werden die letzten beobachtet." 1919 strich in abgeernteten Feldern am Nauener Stadtforst am 2. XI. ein Trupp von ca. 20 Stück Nahrung suchend umher, und auch noch am 9. XI., nach dem zeitigen starken Schneefall, traf ich 2 Stück auf der Strafse bei Hertefeld (Havelland), in der Nähe von Haubenlerchen auf frei gewehten Stellen sich umhertreibend. — Für 1910 habe ich sie bereits

für den 27. II. singend im Kunersdorfer Forst unweit Michendorf verzeichnet. — Dafs sie sogar noch an vom Verkehr aufserordentlich überlaufenen Stellen z. B. des Grunewaldes brütet (O. MB. 1914, 157), wäre erwähnenswert gewesen.

Certhia f. familiaris L. und *C. br. brachydactyla* Brehm. — Zu p. 378: Dafs ich bezüglich des Vorkommens beider Arten in Laub- und Nadelwald u. s. w. genau die gleichen Feststellungen wie Schalow habe machen können, habe ich unlängst J. f. O. 1919, 413 angeführt. — Dafs ferner in Nordwest-Sachsen auch noch die typische *C. familiaris* vorkommt, habe ich gleichfalls l. c., 412 vermerkt. Vgl. auch Reichenow, Kennzeich. Vögel Deutschl. 2. Aufl. 1920, 116.

Parus atricapillus salicarius Brehm. — Zu p. 382/383: Am 27. VII. 1919 konnte ich die Weidenmeise nun auch im Forst Neuholland feststellen, und zwar in der gleichen Vergesellschaftung, wie sie Baron Geyr v. Schweppenburg O. MB. 1910, 161 angibt, durch den unverkennbaren Lockruf sofort auffallend. Auch auf diese Beobachtung komme ich später an anderer Stelle zurück.

Sylvia c. curruca (L.). — Zu p. 398: Das gelegentliche Brüten in dichten jüngeren Kiefernstangenorten hätte mit vermerkt werden können.

Acrocephalus a. arundinaceus (L.). — Zu p. 400: Als zeitigsten Ankunftstermin notierte ich bisher den 26. IV. 1910, Werder a. Havel.

Acrocephalus aquaticus (Gm.). — Zu p. 403: Zeile 14 v. ob. lies: 19. September 1909, statt „November" (J. f. O. 1910, 156, 1914, 376).

Locustella n. naevia (Bodd.). — Zu p. 404: Den von Schalow als Brutgebiete aufgezählten Kreisen kann ich noch West-Havelland und Ruppin hinzufügen.

Locustella l. luscinioides (Savi.). — Zu p. 406: Die Bemerkung, dafs „das Vorkommen im übrigen nicht auf eine Stelle im Luch beschränkt ist, sondern es kommt die Art in den verschiedensten Gegenden desselben vor", kann in dieser Verallgemeinerung leicht irreführen. Es handelt sich zunächst nur um die um den Kremmener See gelegenen Luchgebiete, in denen er natürlich, wie ich schon früher in den von Schalow zitierten Berichten mehrfach hervorgehoben habe, an den verschiedensten Stellen vorkommt. Das übrige Rhin-Luch aber, ebenso wie die meisten übrigen Luchgebiete sind gegenwärtig, namentlich nach den erneuten grofsen letzten Entwässerungen, für seinen Aufenthalt zum gröfsten Teil völlig ungeeignet. Natürlich ist es, wie gleichfalls schon früher betont, nicht ausgeschlossen, dafs er

später doch noch an einzelnen übriggebliebenen kleinen Oasen in diesen ehemaligen Brüchern gefunden werden kann.[1])

Locustella fluviatilis Wolf. — Zu p. 407: Das angebliche Brutvorkommen bei Elslaake (bei Rhinow) bedarf noch weiterer Untersuchungen, auch der angrenzenden Gebiete; Mitte Juni 1915 konnte ich den Vogel dort noch nicht feststellen. Näheres siehe O. MB. 1916, 88/89. — Zu p. 408: Zeile 22 v. ob. lies verlandenden statt „verlaufenden".

Phylloscopus c. collybita (Vieill.). — Zu p. 409: „Der Abzug im Oktober ist selten." Er zieht regelmäfsig noch in der ersten Oktoberhälfte durch, vielfach auch noch singend (J. f. O. 1910, 517; 1911, 382).

Phylloscopus tr. trochilus (L.). — Zu p. 410: Ähnlich wie bei *Sylvia curruca* (s. ob.) hätte auf das Brutvorkommen gerade dieses „Laub"-vogels in ausgedehnten reinen Kiefernschonungen hingewiesen werden können.

Turdus ph. philomelos Brehm. — Zu p. 415: „Vereinzelte Individuen überwintern". Im systematischen Verzeichnis p. 149 wird die Singdrossel sogar zu den Brutvögeln gestellt, „welche zum gröfseren Teil im Winter im Gebiet bleiben", während sie laut ersterer Angabe nur in die 2. Abteilung, der in „einzelnen Individuen" überwinternden Arten, hätte aufgenommen werden dürfen. — Mir ist bisher kein einziger Fall des Überwinterns vorgekommen.

Turdus m. musicus L. [also = Weindrossel, *T. iliacus* L.] — Ein zu aufsergewöhnlicher Zeit, am 6. V. 1910 bei Dahlem sich zeigendes Exemplar habe ich J. f. O. 1911, 382 verzeichnet.

Turdus v. viscivorus L. — Zu p. 415/416: Aufser in den von Schalow genannten Kreisen traf ich sie als Brutvogel noch in grofsen Kiefernheiden der Kreise Teltow, Luckau, Lebus, Angermünde, Ost-Havelland und Ruppin (in letzerem vor allem der grofse Forst Rüthnick).

Luscinia sv. svecica (L.). — Zu p. 424: Zeile 4. v. unt. Seitenzahlen lies 259—268, statt „— 296".

Zum folkloristischen Teil:

Zu p. 468: *Pavoncella pugnax* (L.). — Im Havelland auch „Streithahn", „Kampfhahn".

---

[1]) Zu dem Zitat in meinem Artikel über *Loc. luscinioides* (Mitteilung. a. d. Osterland 1919, 378, s. ob.), dafs Tischler am 29. und 30. VIII. 1915 am Kinkeimer See das Schwirren hörte, teilt mir Tischler unter dem 8. I. 1920 freundlichst mit, dafs er an diesen Tagen nicht mehr das Schwirren, sondern nur den Warnungsruf gehört habe, was also hiermit richtiggestellt sei.

Zu p. 469: *Megalornis gr. grus* (L.). — „Krone" auch im Havelland und Kreis Angermünde.

Zu p. 484, Deutung des Namens Eisvogel: Voigt führt in sämtlichen Auflagen seines Exkursionsbuches den Namen auf „abeisen" zurück und schreibt: „. . ., andernfalls sucht er Gewässer auf, die abgeeist werden, daher der Name Eisvogel."; vgl. auch seine Bemerkungen in seinen „Singvögeln", 1911, 160.

Zu p. 489: *Corvus c. corone.* L. — J. f. O. 1914, 369 hatte ich bei Erwähnung des Vorkommens im Havelland darauf hingewiesen, dafs Waase für den Kreis Ruppin die Rabenkrähe überhaupt nicht namhaft macht. Um so interessanter war es mir, dafs Schalow bei dieser Art für „Ruppin" einen besonderen Trivialnamen anführt: „Sprehe". Dies würde also voraussetzen, dafs die dortige Bevölkerung die Rabenkrähe seit jeher als in ihrem Kreis regelmäfsig vorkommend genau kennt, sonst hätte ja im Volksmund kein besonderer Name entstehen können (vgl. hierzu auch die Ausführungen Schalows p. 460/461). Allerdings wäre vielleicht auch eine Verwechslung mit jungen Saatkrähen nicht ausgeschlossen!

Zu p. 501: *Parus m. major* L. — Im Havelland auch „Kuhlmeese".

Zu p. 501: *Parus cristatus mitratus* Brehm. — Bei dem Verschen: „Spitz die Schar, spitz die Schar. Bauer in den Acker fahr." liegt wohl Verwechslung mit dem Frühlingsruf der Kohlmeise vor, den man ja meist mit „Sitzida, sitzida ,. . .", „Sitz ich doch, ..." und ähnlichem wiedergibt (vgl. auch hier wieder Voigt in den Auflagen seines Exkursionsbuches und in „Singvögel" p. 74/75). Auf dieses flotte Terzenpfeifen bezieht sich daher wohl auch obiges Verschen, und ich halte es für wenig wahrscheinlich, dafs das schwirrende „zürr" oder „zi gürrr," der normale und häufigste Ruf der Haubenmeise, jenem zu Grunde liegt.

Zum biographischen Teil:

Zu p. 579: In der von v. Lucanus verfafsten Biographie für zur Linde ist bei Aufzählung des „Wassergeflügels" leider gar nichts vermerkt, ob es sich in den einzelnen Fällen um Brut- oder Zugvorkommen handelt. Gerade bei Arten wie z. B. *Mergus serrator* oder *Nyroca fuligula* wären nähere Mitteilungen angebracht gewesen.

Zu p. 581/582: *Dryobates l. leucotos* Bechst. — v. Lucanus erwähnt ein Exemplar aus dem Gramzower Forst im Besitz zur Lindes, das jedoch von Schalow im faunistischen Teil p. 301 unter dieser Art nicht aufgenommen ist.

Nachtrag bei Korrektur: *Larus ridibundus*, Kremmener See, 1920 Kolonie wieder vorhanden. Näheres später.